



Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

1/2016
GZ 02Z032445 M



Auf dem Benedikt-Pilgerweg in der Kaiserau (Admont) • Foto: fotomax

Der Tragebalken, der das Leben
der Kirche stützt, ist die
Barmherzigkeit.

Nosilna preklada, ki drži
pokonci življenje Cerkve, je
usmiljenje.

(Misericordiae vultus, 10)

Barmherzigkeit –
Zuwendung des Herzens Seite 4-5

Solidarität und Jugend Seite 7

Firmungen in der
Diözese Gurk 2016 Seite 24

Liebe Leserinnen
und Leser der
informationen,
sehr geehrte
Damen und Herren,

es war eigentlich sonnenklar. Wenn von den Nächsten die Rede war, dann meinte man damit die Volksgemeinschaft.

Das eigene Volk versteht sich als Gemeinschaft und bildet entsprechend die Solidargemeinschaft. Vergleichbar damit, wie es eingrenzend und im ursprünglichen Sinne (bewusst?) missbräuchlich verwendet in einem Wahlslogan einer österreichischen Partei 2013 auftauchte: „Liebe deine Nächsten – für mich sind das unsere Österreicher“.

Denn die „anderen“, galten als gewalttätig, abtrünnig und häretisch. Man betrachtete sie von oben herab oder verachtete sie. Sie waren das „Allerletzte“. Denken nicht ähnlich heute manche Menschen über andere Menschen oder Gruppen?

Zurzeit Jesu dachte man in der oben beschriebenen Weise über die Samariter. Gesetzestreue Juden mieden den Kontakt mit ihnen wo es nur möglich war. „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ Diese ernste Frage eines Schriftgelehrten nach dem Gelingen seines Lebens ist der Ausgangspunkt für die Parabel, die Jesus als Antwort erzählt. Sie basiert auf der zweiten Frage des Schriftgelehrten: „Wer ist mein Nächster?“ Ganz einfach sagt Jesus: Das ist der Mensch, der Hilfe braucht. Und derjenige, der diese Hilfe leistet, handelt stimmig. Er stellt das Gesetz nicht über die konkrete



Not, er hört auf das, was ihn seine Eingeweide spüren lassen – er folgt seinem Bauchgefühl – so das griechische Wort „euplanchiste“ im Originaltext (Lk 10,33b).

Papst Franziskus hat bei seiner ersten Pastoralreise im Juli 2013 nach

Lampedusa in der Predigt u.a. folgendes gesagt: „... wir sind in die heuchlerische Haltung des Priesters und des Leviten geraten, von der Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter sprach: Wir sehen den halbtoten Bruder am Straßenrand, vielleicht denken wir „Der Arme“ und gehen auf unserem Weg weiter; es ist nicht unsere Aufgabe; und damit beruhigen wir uns selbst und fühlen uns in Ordnung. Die Wohlstandskultur, die uns dazu bringt, an uns selbst zu denken, macht uns unempfindlich gegen die Schreie der anderen; sie lässt uns in Seifenblasen leben, die schön, aber nichts sind, die eine Illusion des Nichtigen, des Flüchtigen sind, die zur Gleichgültigkeit gegenüber den anderen führen, ja zur Globalisierung der Gleichgültigkeit. In dieser Welt der Globalisierung sind wir in die Globalisierung der Gleichgültigkeit geraten. Wir haben uns an das Leiden des anderen gewöhnt, es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, es geht uns nichts an.“

Dem steht als aktuelle Erfahrung entgegen, dass es eine Welle der Hilfsbereitschaft gab und gibt, die schutzsuchenden Menschen, die über den Landweg und auf dem Meer aus den lebensbedrohlichen und lebensverhindernden Umständen in ihrer Heimat zu uns gekommen sind und

weiterhin kommen werden, Aufnahme, Unterstützung und Anteilnahme erfahren. Jedoch immer öfter ist davon die Rede, dass die Stimmung am Kippen sei. Wohin? Wird das politische Motto dann lauten: „Zuerst wir und dann (vielleicht) die anderen?“ Dieses Prinzip scheint derzeit wieder starken Aufwind zu haben. Aus welchen Gründen auch immer. Sind es Ängste um die Wahrung des Besitzstandes? Ist es Neid, dass andere vielleicht bevorzugt werden könnten und das größere Stück vom Kuchen erhalten? Sind es Sorgen um die Bewahrung der kulturellen Identität? Hat man Angst vor der wahrgenommen Glaubensstärke der anderen, weil damit die eigene Schwäche deutlicher sichtbar wird?

Die Botschaft des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter heißt: Die Liebe zu Gott konkretisiert sich in der Liebe zu jedem Menschen, der Aufmerksamkeit braucht. Der Nächste, die Nächste ist immer der Mensch, welcher der Zuwendung, Hilfe und Unterstützung bedarf. Ein anderes Kriterium gibt es dafür nicht. Weder Nationalität noch Religion, weder Geschlecht, Beruf oder Lebensstand spielen dabei irgendeine Rolle. Nächstenliebe ist entgrenzend. Sie kennt keine Obergrenze.

Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger
Direktorin des Bischöflichen
Seelsorgeamtes



Vorankündigung Pastortage 2016

„Ich bin da.für“ Meine Berufung und mein Auftrag in der Welt von heute

Termin: 05. September 2016, 9.00 Uhr bis 06. September 2016, 13.00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Georgen am Längsee

Referentin: Assoz.-Prof. Dr. Regina Polak, Wien

Barmherzig zu sich selbst sein. Für mich ist dies eine der größten Herausforderungen. Es geht doch im Christentum darum, zuerst an die anderen zu denken, ihnen Gutes zu tun, wurde mir vermittelt. Heute frage ich mich, wieso mich der Einsatz für die Anderen



oft so erschöpft. Weil meine Werke der Barmherzigkeit nicht das bewirken, was ich mir erhoffe? Weil mein Gegenüber meine Hilfe abwehrt und die gute Absicht nicht erkennt? Weil ich im Dienst für den Nächsten vergesse, wie sehr ich mich nach Barmherzigkeit sehne? Ich kann nur das geben, was mir vorher geschenkt wurde. „Die Barmherzigkeit ist jene göttliche Haltung, die umarmt, das Sich-Schenken Gottes, der empfängt, der sich hinabbeugt zur Vergebung,“ sagt Papst Franziskus im Buch „Der Name Gottes ist Barmherzigkeit“. Wenn ich offen sein kann für das Wirken Gottes, wird mir bewusst, wie die Liebe Gottes in kleinen Zeichen und Erfahrungen im Alltag lebendig wird. Wenn ich die Momente der Güte und Schönheit, die mir die Welt und Mitmen-

schen schenken annehmen kann, bin ich erfüllt von Dankbarkeit. Dies ermutigt mich, mir selber, mit all meinen Sonnen- und Schattenseiten, mit Barmherzigkeit zu begegnen. Weil Gott mich nicht verurteilt, werde auch ich mich nicht verurteilen. Weil Menschen

mir Gutes tun, kann auch ich mir mit Güte begegnen. All diese Erfahrungen führen mich hin zur inneren Heilung und zum Frieden mit sich selbst. Wenn ich barmherzig bin zu mir selber, kann ich mich mutig, kraftvoll und mit offenem Herzen dem Anderen zuwenden, ohne Angst und Erwartungsdruck.

Biti usmiljen s samim seboj. To je zame ena najzahtevnejših nalog. Učili so nas, da moramo najprej misliti na druge, saj nam krščanski nauk narekuje, da je treba biti dober do drugih. Vprašam se, zakaj me to delovanje za druge velikokrat tako izčrpa. Ker moja dela usmiljenja ne kažejo tega učinka, ki si ga želim? Ker drugi odkloni mojo pomoč in ne zazna moje dobre namere? Ker v službi za drugega pozabim,

kako sam hrepenim po usmiljenju? Dajem lahko le tisto, kar mi je bilo prej podarjeno. »Usmiljenje je drža Boga, ki nas sprejema, nas objema, se nam izroča in se sklanja k nam z oduščenjem,« pravi papež Frančišek v knjigi »Božje ime je usmiljenje«. Če znam biti odprt za to božje delovanje, s presenečenjem ugotavljam, kako ta božja ljubezen postane živa v mojem življenju v majhnih vsakdanjih znamenjih in doživljajih. Če znam sprejeti dobroto, ki mi jo podarja svet, ki mi jo naklanjajo ljudje, me to navdaja s hvaležnostjo. Opogumlja me, da se z ljubečim pogledom soočam s samim seboj, z vsemi sencami in soncem. Ker me Bog ne obsoja, tudi samega sebe ne bom obsojal. Ker zaznam ljudi, ki mi prinašajo dobro, sem lahko dober in milostljiv do samega sebe. Vse to mi pomaga, da moje življenjske rane, ki jih nosim v sebi, zacelijo, da se v meni razlegata notranji mir in sprava. Ko sem usmiljen s samim seboj, začutim pogum, da se posvetim drugim z odprtim srcem in se znam razdati brez strahu in pričakovanja.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dušnopastirskega urada /
Leiter der slowenischen Abteilung
des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Impressum

diözese gurm: „informationen“

Alleininhaber:

Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und
Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des
Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt a. W.,
Tarviser Straße 30

Blattlinie:

Informationsorgan
des Bischöflichen Seelsorgeamtes
und der Katholischen Aktion für
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Katholischen Aktion und
pastorale und pfarrliche
Mitarbeiter/innen

Vorwort	Dr. ⁱⁿ Anna Hennersperger	2
Termin	Vorankündigung Pastoraltaage 2016	2
Vorwort	Mag. Anton Rosenzopf-Jank	3
Thema	Gedanken zum Thema von Bischof Dr. Schwarz	4-5
Thema	Thema „Barmherzigkeit“	6-10
Impuls	Impuls	11
Termine	Termin-Übersicht	12-13
Impuls	Impuls	14
Aktuell	Ukrainehilfe Klagenfurt	15
Aktuell	Katholische Aktion Aktuell	16-17
Aktuell	Inklusion in der Pfarre	
Aktuell	Das Leben umarmen	18
Aktuell	Caritas Kärnten Aktuell	19
Aktuell	Buchempfehlung aus dem Behelfsdienst	20
Termin	Lange Nacht der Kirchen 2016	
Termin	Jahr der Barmherzigkeit	21
Aktuell	Theo-Tag 2016	22
Aktuell	Frühjahrsprogramm Prosveta	
Aktuell	Kontaktwoche Dekanat Rosegg / Dekanija Rožek	23
Termin	Firmungen in der Diözese Gurk 2016	24

Barmherzigkeit – Zuwendung des Herzens

Gedanken zum Thema von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz



Foto: pixabay



Manchmal lässt uns die Melodie eines Liedes nicht aus. Wir summen oder hören innerlich immer wieder den Klang der Musik. So haben wir durch Papst Franziskus eine neue Kennmelodie der Kirche erhalten. Er hat den Namen Franziskus gewählt und spricht seit dem 13. März 2013 für die ganze Welt hörbar von Barmherzigkeit und Zärtlichkeit. Diese zwei Wörter sind der „neue Sound“, der sich im Bewusstsein vieler Menschen wie ein „Ohrwurm“ festgesetzt hat, meint Andreas R. Batlogg. Damit schließt der Heilige Vater an das Zweite Vatikanische Konzil an, das Papst Paul VI. mit dem Bild vom Samariter in seiner Abschlussrede zusammenfasste. Papst Paul VI. sprach von der „großen Sympathie“ der Kirche für die menschlichen Bedürfnisse als Geisteshaltung des Konzils.

Gerade in unserer so gnadenlosen Welt, in der es so viele Sperrfeuer der Aggressivität und des Terrorismus gibt, sollte das

„gesamte pastorale Handeln“ umgeben sein, schreibt Papst Franziskus, von der Zärtlichkeit, mit der sich die Kirche an die Gläubigen wendet, „ihre Verkündigung und ihr Zeugnis gegenüber der Welt

können nicht ohne Barmherzigkeit geschehen. Die Glaubwürdigkeit der Kirche führt über den Weg der barmherzigen und mitleidenden Liebe“ (Misericordiae Vultus, Nr. 10).

„Die erste Pflicht der Kirche“, sagte Papst Franziskus am 24. Oktober 2015 in seiner Ansprache zum Abschluss der XIV. Generalversammlung der Bischofssynode, „ist nicht die, Verurteilungen und Bannflüche auszuteilen, sondern jene, die Barmherzigkeit zu verkünden“. Dann erinnerte Papst Franziskus daran, dass sein Vorgänger Papst Benedikt XVI. einmal gesagt hatte: „Die Barmherzigkeit ist in Wirklichkeit der Wesenskern der Botschaft des Evangeliums, sie ist der Name Gottes selbst [...] Alles, was die Kirche sagt und vollbringt, zeigt die Barmherzigkeit, die Gott dem

Menschen entgegenbringt und somit jedem von uns.“

Zuwendung des Herzens

Damit die Menschen Gott erleben können als barmherzig, gnädig und treu bedarf es der Christen, die in liebender Aufmerksamkeit auf alle zugehen, die leiden. Es geht darum, das Leiden anderer zu sehen und es sich zu Herzen gehen zu lassen. „Er sah ihn und hatte Mitleid mit ihm“, heißt es im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,33). Eine solche Aufmerksamkeit setzt ein leidenschaftliches Interesse für andere Menschen voraus. Es geht um Aufmerksamkeit und Empfindsamkeit für die konkret begegnende Not. Durch eine barmherzige Gesinnung wird der Mitmensch zum Nächsten. Sonst bleibt der äußerlich Nahe fremd und auf Distanz. Wer dann wirklich barmherzig ist, stellt keine Gegenforderungen und schafft keine Abhängigkeiten. Menschlichkeit zeigt sich, wenn der Mensch sich einem Menschen mit seinem Herzen zuwendet.

„Es geht ja um Menschen, und Menschen brauchen immer mehr als eine bloß technisch richtige Behandlung. Sie brauchen Menschlichkeit. Sie brauchen die Zuwendung des Herzens“, denn „das Programm des Christen – das Programm des barmherzigen Samariters, das Programm Jesu“ ist das „sehende Herz“, schreibt Papst Benedikt XVI. (*Caritas in veritate*, Nr. 31.)

Einer trage des anderen Last

Aus dem Blickwinkel der Armen vernehmen wir die Bitte: Lass mich nicht gleichgültig liegen! Hilf mir! Und woher nehmen wir die Kraft dazu, damit der Einsatz nicht zur Überforderung führt? Wenn die Last zu schwer ist, fordert der Apostel Paulus die Galater auf, dass einer des anderen Last trage (Gal 6,2). Damit wird deutlich: Die Last darf nicht nur wenigen Menschen aufgebürdet werden oder, um im Bild zu bleiben, auf einem Tragebalken aufruhend. Wenn jeder des anderen Last trägt, verteilt sich das Gewicht auf viele Schultern. Dies schließt die Bereitschaft ein, sich auch die eigene Lebens-Last abnehmen zu lassen. Denn wer Hilfe in Anspruch nimmt, erfährt die nötige Entlastung und wird zudem noch behutsamer sein, wenn er anderen Hilfe anbietet. Dieses gegenseitige Helfen sichert ein friedliches Zusammen-

leben und sorgt dafür, dass in unserer Gesellschaft der Grundwasserspiegel der Solidarität hoch bleibt.

Barmherzigkeit als Geschenk

Wenn Christen sich anderen Menschen gegenüber barmherzig erweisen, so beziehen sie die dafür nötige Kraft nicht nur aus sich selbst. Immer wieder erinnert uns Papst Franziskus daran, dass Barmherzigkeit zuerst ein Geschenk ist, um das wir Gott bitten sollen. Der Höhepunkt dieser Barmherzigkeit ist in Jesus von Nazareth lebendig und sichtbar geworden. Ihm dürfen wir uns anvertrauen und darin erfahren, dass Barmherzigkeit zu einer „Quelle der Freude, der Gelassenheit und des Friedens“ wird. In Jesus Christus wurde Gott ein Mensch. Er erniedrigte sich bis zum Tod am Kreuz. Darum wurde er von Gott erhöht. (Phil 2,6-11). Zur Stütze der Kirche wird das Kreuz, wenn wir unsere Werte und Vorstellungen nicht mit Macht, Einfluss und Gewalt durchsetzen, sondern den Weg der Erniedrigung riskieren. Diese Haltung ist aber nicht mit Passivität oder gar Resignation zu verwechseln. Sie ermutigt uns vielmehr, dass wir uns auf die Herausforderungen unserer Zeit einlassen und dem folgen, was Gott von uns erwartet. Dieser Weg ist anspruchsvoll

und nicht frei von Spannungen und auch Irrwegen. Als Kirche werden wir ihn dann gut bewältigen, wenn wir uns immer wieder neu am Kreuz ausrichten, dem Balken, der die Kirche trägt und stützt.

Werke der Barmherzigkeit

Die christliche Tradition hat zusammengefasst, was Barmherzigkeit konkret bedeutet und zählt sieben leibliche Werke und sieben geistliche Werke der Barmherzigkeit auf (Vgl. Katechismus der katholischen Kirche, Nr. 2447). Die **leiblichen Werke der Barmherzigkeit** sind: Die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackten bekleiden, die Fremden beherbergen, die Kranken besuchen, die Gefangenen erlösen, die Toten begraben. Die **geistlichen Werke der Barmherzigkeit**: Die Unwissenden lehren, die Zweifelnden beraten, die Trauernden trösten, die Sünder zurechtweisen, den Beleidigern gerne verzeihen, die Unangenehmen ertragen, für alle beten. Der heilige Benedikt hat in seiner Regel diese Werke, oder wie er es nannte, diese Instrumente der guten Werke um einen Punkt erweitert und angefügt: „An Gottes Barmherzigkeit nie verzweifeln.“ (Benediktregel IV, 74)



Foto: pixabay

Ich war fremd und obdachlos ... *Tujec sem bil ...*

Foto: Mica Opetnik



Obwohl sich das Volk Israel von den Nachbarvölkern in seiner Religion überlegen gefühlt hat, hat es aus seiner Tradition, aus der Bibel, gewusst, dass es Fremde gut behandeln müsse. Im Buch Exodus heißt es dazu: „Einen Fremden sollst du nicht ausbeuten, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen.“ (Ex 22,20). Das außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit steht unter dem Motto: „Barmherzig wie der Vater“. Gott soll in seiner Barmherzigkeit für uns Christen Leitbild sein. „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.“ (Mt 5,48) Der Katechismus nennt sieben leibliche und sieben geistige Werke der Barmherzigkeit. Fremde beherbergen wird als zweite Liebestat genannt. In den beiden Pfarrhöfen zu Globasnitz und St.Stefan sind in den vergangenen 25 Jahren nacheinander fünf Familien beherbergt worden: aus Bosnien, aus Syrien und Tschetschenien. Zur Zeit lebt eine junge irakische Familie im Pfarrhof Globasnitz: Vater Mohamed, Mutter Hend (beide 29 Jahre alt) der Bub Josef (neun) und das Mädchen Lučka drei Jahre alt. Wir verstehen und gut obwohl

sie noch wenig Deutsch sprechen können. Sie sind gläubige Muslime, Sunniten, die im schiitischen Irak bedroht worden sind und deshalb geflohen sind. Mich stören weniger die Moscheen als die leeren Kirchen, meint der frühere tschechische Außenminister Schwarzenberg. Mich auch. Die erste Sure des Korans beginnt mit den bezeichnenden Worten: Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. Das gilt wohl für alle drei abrahamitischen Religionen.

Veroizpoved Stare zaveze, ki jo je izpovedal vsak Izraelec, ko je Bogu prinašal v dar od svojih zemeljskih sadov, se je začela z besedami: »Moj oče (Jakob) je bil blodeč Aramejec ...« Iz tega zavedanja lastne zgodovine so Izraelci po božjem ukazu morali biti dobri do tujcev. Tako beremo v Drugi Mojzesovi knjigi (22,20): »Tujca ne izkoriščaj in ne zatiraj, kajti tujci ste bili v egiptovski deželi.« Obhajamo jubilejno leto Božjega usmiljenja in naj bi se trudili, da bi postali usmiljeni kakor Oče. Mojzesu se je razodel kot »usmiljen in dobrotljiv Bog, počasen za jezo in bogat z ljubeznijo

in zvestobo» (2 Mz 34,6). »Bodite torej popolni, kakor je popoln vaš nebeški Oče!« (Mt 5,48) Jean Vanier, ustanovitelj Barke (ustanova, v kateri živijo zdravi ljudje skupaj z ljudmi s posebnimi potrebami) je sprejel dva prizadeta moška, da bi jima izkazal dobroto in ljubezen. Kmalu je spoznal in doživel, da ni samo on tisti, ki daje, ampak da tudi sprejema. Ni bil samo dobrotnik, temveč tudi obdarovanec. Nekaj podobnega sem sam doživel, ko sem v župnišče (po škofovem dovoljenju) sprejel mlado družino iz Iraka. Sedaj nas je pet: oče, po arabsko ga kličejo baba Mohamed, mama Hend, sin Josef (star pet let), ki že obiskuje otroški vrtec in najmlajša triletna Lučein, ki jo vsi že kličemo Lučka. Baba Mohamed mi pomaga pri delu v gozdu in je pri tem zelo spreten in priden. Mama Hend me trikrat na teden vabi h kosilu, trikrat imam svojo gospodinjo. Josef in Lučka pa skrbita za jok in smeh v župnišču.

*Peter Sticker,
Pfarrer/župnik in Globasnitz/v Globasnici
und St.Stefan unter Feuersberg/in Štebnju*

Solidarität & Jugend

Wie definieren Jugendliche Solidarität
oder: Was es mit der Pforte der Barmherzigkeit auf sich hat



Im Dezember 2015 feierte die jungeKirche Kärnten das Jubiläum 20 Jahre Orientierungstage in Kärnten. Orientierungstage sind ein Österreich weites Projekt, welches sich mit den aktuellen Fragen des Lebens und des Glaubens Jugendlicher auseinandersetzt.

Seit zehn Jahren begleite ich als Referentin Kinder und Jugendliche. SchülerInnen von 10 bis 13 Jahren bei den Peacedays und als Pilgerbegleiterin SchülerInnen ab 14 Jahren bei Orientierungstagen. Neben Neugier, Spiel und Spaß und vielen neuen Erkenntnissen habe ich als Leiterin auch Abwehrhaltung und Lustlosigkeit sowie manches Traurige erlebt – Phänomen Jugend.

Im Stift Gurk, wo seit vielen Jahren Orientierungstage abgehalten werden, befindet sich im Dom die Krypta mit dem Grab der Hl. Hemma, wo Menschen die Möglichkeit haben, der Hl. Hemma ganz nahe zu sein. Dort kann man sich auf den Hemmastein setzen oder unter dem Grab der Heiligen durchkriechen. Zwei Dinge waren

mir bei der Arbeit mit den Jugendlichen immer wichtig. Erstens, dass sie erkennen, sie sind einzigartig und jeder von ihnen ist besonders. Zweitens habe ich sie gefragt, was ihnen das Wichtigste in ihrem Leben ist. Sie haben viele Beispiele aus ihrem Leben aufgezählt, wie Familie, Freunde, Spaß, keine Armut, Schulbildung, viel Freizeit, Sport usw. Mit diesen Erkenntnissen gingen wir in die Krypta. Sie wussten, dass es unter dem Grab eng ist, wie manchmal im Leben. Sie wussten, dass sie dort ein Stück alleine unterwegs sind, wie manchmal im Leben. Sie wussten aber auch, dass am Ende beim Ausgang ein Licht brennt und jemand auf sie wartet, wie im echten Leben. Viele Jugendliche haben die Gelegenheit genützt, diese „Pforte“ zu durchschreiten. Sie haben Altes und Negatives, Ängste und Wut abgestreift und dagelassen und sind befreit, glücklich und stolz auf der anderen Seite herausgekommen, um ihren Lebensweg gestärkt weiterzugehen. Bischof Joachim Wanke beschreibt die 7 Werke der Barmherzigkeit: „Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu. Ich höre dir zu. Ich rede gut über dich. Ich gehe ein

Stück mit dir. Ich teile mit dir. Ich besuche dich. Ich bete für dich.“ Auch das sind Sehnsüchte und Wünsche unserer Jugend und ich bin glücklich, weil ich schon viele Jahre diese Barmherzigkeit Gottes mit anderen teilen darf, nicht nur geistlich, sondern auch leiblich, nicht nur als Einzelne, sondern auch gemeinsam.

Mein Fazit: Jugendliche sind jederzeit bereit zu helfen und Gutes zu tun, wenn sie Lebenswerte dahinter erkennen und der Sinn zum Wohle der Menschen ist. Wichtig sind ihnen neben der modernen Technik und dem Geld immer noch ihre Familie und Freunde – also Menschen. Daraus leiten Jugendliche für sich den Begriff Solidarität ab. Freuen wir uns über unsere Jugend und gehen wir gut und respektvoll mit ihr um. Leben wir den Jugendlichen gute Werte vor, denn sie sind die Pforte in unsere Zukunft.

*Dipl.-Päd. Martina Bacher,
Referentin für Schulpastorale Projekte -
Orientierungstage und Peacedays*

... im Zeichen der Barmherzigkeit ...

Es war Anfang August 2015. Viele hatten noch Urlaubspläne, die Kinder der Ferien, mein Mann und ich freuten uns auf sonnige Tage in unserem kleinen Garten.

Dann die alles verändernde Meldung: „Flüchtlinge kommen

nach Althofen!“ Über Nacht auf den Gründen des Gutes Krumfelden! Und in diesem Moment waren zugegeben alle mit dieser Tatsache ein wenig überfordert. Über Nacht waren Leute vom Roten Kreuz, der Feuerwehr und die sofort zur Stelle stehenden freiwilligen Helfer damit beschäftigt, 80 Zelte für ca. 300 angekündigte Flüchtlinge aufzubauen. Die Frage – „was können wir als Pfarre tun?“ stand sofort im Raum- und wartete auf Antwort. Schnell formierte sich ein Team aus Pfarrer, Pfarrgemeinderäten und Freiwilligen, das die Mitorganisation in- und außerhalb der Zeltstadt anbot. Am städtischen Bauhof und im Rathaus der Gemeinde trafen die ersten Sachspenden ein. Unser Bürgermeister Alexander Benedikt rief mich an und bat um Hilfe. Wir brauchten jemanden, der die Organisation innerhalb des Bauhof-Geländes für die ordentliche und übersichtliche Bereitstellung bzw. Zubringung der Spenden übernahm. Bereits nach wenigen Tagen mussten wir unsere eingerichtete Sammelstelle zusperren. Die vielen Spenden in Form von Kleidung, Schuhen, Kinderwagen, Bettwäsche, Schlafsäcken und dgl. brauchten eine ordentliche Zuordnung und Verteilung.

Mit unserem Helferteam vor Ort (Krumfelden) bildeten wir so etwas wie eine Firma. Sie stellten fest, was gebraucht wird, und wir (inzwischen eine beachtliche Zahl von Freiwilligen, unterstützt von der Evangelischen Pfarre) „lieferten“. Am Bauhof hatten sich Frauen und Männer eingefunden, die täglich bis zu 8 Stunden Kleider, Schuhe, Babykleidung und Nahrung sor-



Ein Teil des Helfer/innen-Teams, Foto: Pfarre Althofen

tierten bzw. in dafür vorgesehene Kartons einordneten.

So hatten wir die Möglichkeit, dass dank unserer „perfekten Logistik“ alles nach Größe und Geschlecht sortiert im zugeklebten, genau beschrifteten Kartons unser Lager verließ. Innerhalb kurzer Zeit formierte sich eine „Helfer-Familie“, die nicht nur aus unserer Pfarre und Stadt, sondern auch aus St. Veit, Villach und Klagenfurt Unterstützung bekam. Ich war inzwischen zur „Firmenchefin aufgestiegen“ und gemeinsam mit den Angestellten des städt. Bauhofes gelang es uns, Hand in Hand mit den Verantwortlichen innerhalb der Zeltstadt zu helfen.

Ein Besuch vor Ort brachte mich persönlich emotional an meine Grenzen. Da standen werdende Mütter und hofften auf ein Bettchen oder einen Kinderwagen für das kommende Baby. Da war der alte Mann, der eine Gehhilfe benötigte und da war das kleine Mädchen, für das ein Rollstuhl eine große Entlastung wäre. Und ich hatte die Möglichkeit, zu handeln. Ein Anruf im Kur- und Reha-Zentrum verhalf uns innerhalb weniger Stunden zu einem geeigneten Rollator und mit Hilfe eines Arztes und eines bekannten Sanitätshauses konnte ein passender Rollstuhl bereitgestellt werden. Ich war erstaunt und glücklich zugleich, wie schnell man etwas bewirken kann, wenn sich eine helfende Hand in die andere legt!! Weil jedoch nicht alle Menschen in unserer Stadt verstehen konnten oder wollten, was hier vor Ort passiert, organisierte unser Bürgermeister eine Info-Veranstaltung im örtlichen

Kulturhaus. Randvoll, bis auf den letzten Platz ausgefüllt, so war das Haus am Tag der Veranstaltung. Es gab nicht nur positive Stimmen zum Thema, es waren auch große Ängste spürbar. Doch durch ein

perfekt vorbereitetes Informationsteam konnten die vielen Fragen zur Situation positiv beantwortet werden und trugen so viel zur Aufklärung der momentanen Situation bei. Die Medien waren voll von „Situationsberichten“ und daher war es umso notwendiger, den Leuten zu vermitteln, dass wir um und in Althofen keine Angst schüren dürfen! Dass es in solchen Momenten besonders notwendig ist, einfach nur „Mitmensch“ zu sein. Ohne lange zu hinterfragen, einfach das Herz sprechen zu lassen, Urlaubspläne hintan zu stellen und im Team Gleichdenkender über sich hinauszuwachsen! Im Zuge der Kontaktwoche im Dekanat Krappfeld Anfang Oktober folgten über 50 Personen aus der Zeltstadt Krumfelden unserer Einladung zu einem Begegnungsvormittag mit unserem Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz im örtlichen Pfarrzentrum. In entspannter Atmosphäre fand eine „Begegnung der Herzen“ statt.

Im Wandel der heutigen Zeit kann uns das Schicksal alle einmal in eine Richtung verschlagen, wo „WIR“ auf Hilfe anderer angewiesen sind! Daher wünsche ich mir persönlich nicht nur im Jahr der Barmherzigkeit Menschen, die wiederum für Andere da sind und weit vor allen anderen fragen: „Wo kann ich helfen? Ich habe Zeit und Freude!!!“ In diesem Sinne vertraue ich auf viele helfende Hände, viele offene Herzen und Menschen die füreinander „Mensch werden“.

*Sigrun Wriessnegger
PGR Obfrau Pfarre Althofen*

„Du bist wunderbar, so wie du jetzt bist“

So lautet der Lieblingsspruch meiner 11 jährigen Tochter. Er zielt Steine am Hauseingang und so manche selbstgestaltete Karte von ihr für Freunde und Familie. Das Strahlen in ihren Augen, wann immer sie den Spruch liest oder ausspricht, überzeugt mich davon, dass



meine Tochter eine/ihre Bedeutung des Wortes „Barmherzigkeit“ gefunden hat. Nämlich, den Menschen der mir begegnet so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat. Ihn wahrnehmen, respektieren, anerkennen und würdigen. Sehen, mit Augen und Herz. Ich gebe dem Wort „Barmherzigkeit“ für mich das Synonym „Warmherzigkeit“. In meiner Arbeit als Krankenschwester übte ich die (W)Barmherzigkeit im aktiven „Tun“ am hilfsbedürftigen

Menschen aus. Oft war ich damals als Jungschwester überrascht von Gesprächen die sich ergaben, wie reich beschenkt ich durch sie wurde.

Barmherzig handeln (materiell) fällt mir nicht schwer, gerne gebe ich wo ich Not

erkenne. Barmherzig fühlen, denken und im Inneren sein ist da schon schwieriger. Dabei hilft mir immer wieder das Bild der Matroschka-Puppe. Ich sehe mit meinen Augen lediglich die äußerste Hülle. Doch in jedem Menschen gibt es noch ganz viele weitere Hüllen, die für Lebensabschnitte und Erfahrungen in seinem Leben stehen. Erfahrungen, die ihn prägen, die ihn zu dem machen wie er heute ist. Somit empfinde ich eine Wertschätzung die

keinen Platz lässt für Vorurteile. Vielleicht geht dieser Mensch still an mir vorbei, vielleicht aber darf ich ihn auch kennen lernen und mich von seiner Geschichte, seinem Leben berühren lassen.

Als ehrenamtliche Hospizbegleiterin der Hospizbewegung Kärnten, als Trauerbegleiterin der Plattform „Verwaiste Eltern“ und insbesondere in der Arbeit mit trauernden Kindern, ist es mir ein Anliegen, jedem Menschen in Augenhöhe zu begegnen. Denn „Du bist wunderbar, so wie du jetzt bist“.

Christine Ganeider

Lebens-, Sterbe- u. Trauerbegleiterin, zert. Hospizbegleiterin, zert. Trauerbegleiterin Kinder u. Jugendliche, Sozialberaterin

Solidarität – barmherzig sein

Gespräch mit Initiatorin Justine Doujak, Gemeinderätin und Obfrau der Frauenbewegung / des Seniorenbundes, für die Einrichtung des „Kost-Nix-Ladens“

info: Wie sind Sie auf die Idee gekommen einen „Kost-Nix-Laden“ einzurichten?

D.: Bei meinen Besuchen auf Flohmärkten ist mir aufgefallen, dass viele „neuwertige“ Spielsachen und Bücher angeboten werden. Vieles wird von den BesucherInnen aufgerissen und liegen gelassen. Da ist mir der Gedanke gekommen, dem gedankenlosen Wegwerfen einen Sinn zu geben, indem die vermeintlichen „unnützen Dinge“ in einem entsprechenden Rahmen denjenigen zu Gute kommen, die sie tatsächlich benötigen. Bürgermeister Ing. Liendl hat mich angesprochen, mit welcher Aktion die Gemeinde am Audit „fami-



Foto: Ursula Modritsch

lienfreundliche Gemeinde“ des Bundesministeriums für Familien und Jugend teilnehmen könnte. Im Rahmen eines Vortrages in Treibach wurde der „Kost-Nix-Laden“ vorgestellt und es war für mich sofort klar, einen sozialen Raum der Begegnung und Solidarität zu schaffen.

info: Wo ist der Laden untergebracht und welche Dinge werden angeboten?

D.: Der Kost-Nix-Laden ist in der alten Volksschule in Köttmannsdorf unter-

gebracht und hat jeden 2. Samstag von 9-12 Uhr geöffnet. Es werden vor allem Bekleidung, Schuhe, Spielsachen und Bücher für Kinder von 0-15 Jahren entgegen genommen und kostenlos weitervermittelt. Wir sind ein Team von mehreren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die das „Miteinander teilen statt kaufen“ organisieren. Das Schöne an dieser Aktion ist, dass sich der „Kost-Nix-Laden“ mittlerweile zu einem interkulturellen kommunikativen Treffpunkt, vor allem für ältere alleinstehende Menschen entwickelt hat.

info: Was heißt es für Sie, barmherzig zu sein?

D.: In meiner Familie bin ich mit Nächstenliebe aufgewachsen und dankbar gebe ich sie gerne weiter. Barmherzig zu sein ist für mich lebensbegleitend und erfüllend.

Das Gespräch führte Hildegard Tschuitz

Solidarität und Barmherzigkeit

Eine Herausforderung für Christinnen und Christen



Asylkreuz, W. Hofmeister, Foto: KH Kronawetter

Ziel umzusetzen?

4. Welche Unterstützung brauchen Sie dazu von der Diözese und ihren Einrichtungen, insbesondere der CARITAS? Was wäre für Sie hilfreich?

In einem nächsten Schritt sollen die beantworteten Fragebögen ausgewertet und sozusagen eine „Bilanz“ barmherzigen Engagements für geflüchtete Menschen in unserer Diözese erstellt werden.

Wir möchten dann mit verschiedenen Angeboten unsere Pfarren und die vielen ehren- und auch hauptamtlichen Mitarbeiter/innen mit entsprechenden Angeboten unterstützen, wie mit dem Integrationsbegleiter/innen Lehrgang INTEGRATION und DIALOG, dem Angebot „Ich kann Deutsch unterrichten“ und anderen hilfreichen Maßnahmen.

Wir laden auch Sie als Leser/in der Informationen herzlich ein, diese Fragen zu beantworten und uns zu schicken! Als Download finden Sie den elektronisch ausfüllbaren Fragebogen unter:

http://www.kath-kirche-kaernten.at/themen/detail/C650/hilfe_fuer_fluechtlinge_und_asylanten

Herzlichen Dank für Ihr Mitdenken!

*Rolanda Honsig-Erlenburg,
Generalsekretärin Katholische Aktion*

Info: Rolanda Honsig-Erlenburg
0676 / 8772 2400
rolanda.honsig-erlenburg@
kath-kirche-kaernten.at

Als Jesus sah, dass die vielen Menschen, die ihm folgten, müde und erschöpft waren, verloren und ohne Hirten, empfand er tief im Innersten seines Herzens Mitleid mit ihnen (vgl. Mt 9,36).

Was Jesus in all diesen Situationen bewegte, war nichts anderes als die Barmherzigkeit, mit deren Hilfe er im Herzen seiner Gegenüber zu lesen verstand und die es ihm erlaubte ihrem wahrhaftigsten Bedürfnis zu entsprechen (Papst Franziskus, Verkündigungsbulle zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit)

Heute sind wir als Christinnen und Christen in besonderer Weise gefordert, uns mit der Not und dem Leid der unzähligen Menschen, die auf der Flucht sind, auseinander zu setzen. Deshalb wurde in der diözesanen Leitbildgruppe unter der Leitung von SE Bischof Dr. Alois Schwarz ein Ziel beschlossen, das sich insbesondere diesem Anliegen widmet:

Pro Pfarre sollte bis Ende 2016 mindestens ein Flüchtlingsquartier mit Betreuung durch Pfarrangehörige und mit Hilfe der Caritas bereitgestellt werden.

Wenn das nicht realisierbar ist, soll eine angemessene Unterstützung einer anderen Pfarre erfolgen.

Um Maßnahmen, Unterstützungsmöglichkeiten und Bildungsangebote zur Erreichung dieses Ziels zu entwickeln, hat sich eine Arbeitsgruppe Solidarität/Barmherzigkeit mit Verantwortlichen der Caritas, des Bischöflichen Seelsorgeamtes, der Pfarren und der Katholischen Aktion gebildet. Die erste Maßnahme ist, mittels eines Fragebogens, der an alle Pfarren und Pfarrgemeinderatsobleute geschickt wurde, zu erheben, was in den Pfarren unserer Diözese bereits an Gutem geschieht, wie sich Menschen in den Pfarren für Asylsuchende engagieren.

Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Leben in Ihrem Pfarrgebiet bereits Flüchtlinge? Wenn JA, in welcher Form werden diese Flüchtlinge durch die Pfarre bzw. einzelne Pfarrangehörige unterstützt, betreut, begleitet?
2. Bestehen in Ihrem Pfarrgebiet geeignete räumliche Voraussetzungen für Wohnraum für Flüchtlingen? Wie beurteilen Sie die Einstellung der Menschen in der Pfarre für die Aufnahme von Flüchtlingen?
3. Falls es im Pfarrgebiet keine Möglichkeit für die Aufnahme von Flüchtlingen gibt, welche anderen Formen der Unterstützung sehen Sie, um dieses

Bausteine für einen geistlichen Impuls zum „Jahr der Barmherzigkeit“

zu Beginn einer Sitzung, eines Treffens,
einer Klausur, einer Versammlung ...

Lieder zur Auswahl (weitere Möglichkeiten sind auf der Website der Diözese zu finden unter der Seite „Jahr der Barmherzigkeit“ - Liedauswahl):

Meine Hoffnung und meine Freude GL Nr. 365 • Hilf Herr meines Lebens GL Nr. 440 • Sonne der Gerechtigkeit GL Nr. 481
• Meine engen Grenzen GL Nr. 437

Schrifttext: Lk 10,25-37

Nach dem Schrifttext kann entweder ein freies Gespräch über den Text erfolgen oder das Interview mit dem Samariter gelesen werden. Einen nochmals anderen Akzent setzt die Geschichte vom besseren barmherzigen Samaritan. Sie kann ebenfalls eine anregende Gesprächsgrundlage bilden. (Beide Texte auf der Rückseite des Impulses).

Lied (siehe Auswahl)

Bittgebet(e) zur Auswahl:

V: Lasst uns beten:

Alle: Gott, öffne unsere Augen,

V: um die Verwundeten auf
unserem Weg zu sehen.

Alle: Gott, öffne unsere Herzen,

V: um Mitgefühl gegenüber denen zu
zeigen, die niemand sehen will.

Alle: Gott, gib uns Mut,

L: auf die andere Seite zu gehen,
um die Leidenden zu trösten.

Alle: Gott, gib uns Arme,

L: um die zu tragen, die nicht alleine
stehen oder laufen können.

Alle: Gott gib uns den Willen,

L: mit unseren Mitteln
etwas zu bewirken.

Alle: Gott, wir brauchen einen Traum,

L: damit Gewalt nicht länger
die Regel ist.

Alle: Gott, wir brauchen Offenheit,

L: damit wir anerkennen, dass wir alle
einander als Nächste zum Ebenbild
Gottes geschaffen wurden.

Alle: Amen

V: Beten wir zum Samariter Christus
und bitten ihn, dass wir so oft wir können,
anderen Menschen zum Nächsten
werden:

Herr, Jesus Christus,

Du siehst den am Boden Liegenden.

Du gehst nicht vorbei.

Du beugst dich nieder.

Du rührst den Menschen an.

Du verbindest seine Wunden.

Du richtest ihn auf.

Du heilst ihn.

Samariter Christus!

Sieh mich an.

Geh nicht an mir vorbei.

Beuge dich über mich.

Rühre mich an.

Verbinde meine Wunden.

Richte mich auf.

Heile mich.

Samariter Christus!

Du rufst uns,
dass wir sehen,
dass wir nicht vorübergehen,
dass wir uns niederbeugen,
dass wir Menschen anrühren,
dass wir Wunden verbinden,
dass wir aufrichten,
dass wir heilen -
zusammen mit dir,
Samariter Christus!

Bischof

Franz Kamphaus

Sendung und Segen:

Ewiger Gott, Du Urgrund der Liebe, du
rufst uns, deiner Liebe zu antworten und
Dich und unsere Nächsten zu lieben.
Segne und sende uns damit wir mit wa-
chen Augen hinsehen auf die Not der
Kranken und Leidenden, der Armen und
an den Rand Gedrängten, der in ihrer
Würde und Freiheit Verletzten.

Jesus Christus, Du Quelle der Barmher-
zigkeit du lehrst uns, wer unsere Nächste,
wer unser Nächster ist. Segne und sende
uns, damit wir nicht vorüber gehen, an
den Hungernden und Trauernden, an den
Opfern von Gewalt und Ausbeutung, an
Flüchtlingen und Heimatlosen.

Heiliger Geist, Du gibst Kraft zu mutigem
Handeln, du treibst uns an, ungerechte
Strukturen nicht hinzunehmen. Segne und
sende uns, damit wir erkennen, was nötig
ist, und für unsere Nächsten eintreten in
Politik und Gesellschaft, in Kirche und
Gemeinde.

Segen:

Die Kraft des barmherzigen Gottes stärke
uns den Rücken, so dass wir aufrecht ste-
hen können, wo man uns beugen will!

Die Zärtlichkeit Gottes schütze und um-
gebe unsere Schultern, so dass die Lasten,
die wir zu tragen haben, uns nicht nieder-
drücken!

Die liebenden Augen Gottes leiten unsere
Wahrnehmung so dass wir sehen wo un-
sere Aufmerksamkeit und Zuneigung von
Nöten ist!

Der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes beschütze und
bewahre uns.

März 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
01.03.	19.00	Fastenmeditation „Groß ist unser Herr – Velik je naš Gospod in silen v moči!“ Begleiter: Bernhard Wrienz	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas
04.03.	17.00	Kontaktwoche Dekanat Villach Land: Hl. Messe für verwaiste Eltern mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz „Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind“ (2 Kor 1,4)	Wernberg Pfarrkirche Damtschach	Plattform „Verwaiste Eltern“ Pfarrkirche Damtschach
05.03.	11.00	Kulturausflug mit Musicalbesuch	Salzburg	Referat für Stadtpastoral
07.-14.03.	12.00	Fasten für Berufstätige nach Buchinger / Lützner – mit Dipl. Fastenbegleiterin Wilma Bürger	Dompfarrhof	Referat für Stadtpastoral
08.03.	12.00-14.00	Frauenhürdenlauf	Villach Hauptplatz	Kath. Frauenbewegung
11.03.	17.00-19.00	Singen mit dem Gotteslob – Eine Auswahl zum Jahr der Barmherzigkeit	Spittal an der Drauf Pfarrsaal/Pfarrkirche	Referat für Kirchenmusik Pfarre Spittal an der Drauf
11.03.	19.00	Passion – Ein Schauspiel über das Mysterium des Jesus von Nazareth Premiere	Latschach/Loče Pfarrkirche	Kath. Frauenbewegung Musicalcompany
11.03.	19.00	Werke der Barmherzigkeit – vom großzügigen Gönner zum Menschen an der Seite des anderen	Klagenfurt Pfarrsaal St. Hemma	Referat für Trauerpastoral Pfarre St. Hemma
14.03.	19.00	Das Antlitz der Barmherzigkeit Impuls zum Jahr der Barmherzigkeit anhand der päpstlichen Ankündigungsbulle "Misericordiae vultus"	Paternion Pfarrhof	Kath. Bildungswerk
15.03.	19.00	Erbarmungslos? - Erbarmungsgrößer? Die Barmherzigkeit Gottes im Judentum, Christentum und Islam Vortrag und Gespräch	Afritz Evangelische Kirche Rautersaal	Kath. Bildungswerk
18.03.	05.00-08.00	Palmbuschenbinden vor Sonnenaufgang	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Familienwerk
18.03.	18.00	Frauenkreuzweg Hochosterwitz	Burg Hochosterwitz	Kath. Frauenbewegung
19.03.	09.00-12.00	Orgelseminar	Spittal an der Drauf Pfarrkirche	Referat für Kirchenmusik
24.-27.03.	17.00	Die Sensibilität des Herzens – die Kultur des Mitfühlens: Meditationstage Begleiter: P. Iwan Sokolowsky	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas

April 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
01.04.	17.00-20.00	Orgelseminar	Wölfnitz Pfarrkirche	Referat für Kirchenmusik
02.04.	18.00	Oh my God... - Jugendgottesdienst Eine etwas andere Messe mit Diözesanjugendseelsorger Gerhard Simonitti	Saak Pfarrkirche	jungeKirche
02.04.	14.00-21.30	Eheseminar für Brautpaare	Kloster Wernberg	Kath. Familienwerk

02.04.	10.00-17.00	Kommunionhelferkurs	Bildungshaus Stift St. Georgen	Referat für Bibel u. Liturgie
02.04.	09.30-17.00	Bildung für ein gutes Leben Jahrestagung des Katholischen Bildungswerkes	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Bildungswerk
05.04.	19.30	Mit Gott auf dem Weg Beginn des sechsteiligen Bibelkurses	Liesing Volksmusikakademie	Referat für Bibel u. Liturgie Kat. Bildungswerk
07.04.	19.30	Wozu braucht uns die Erde? - Die Botschaft der Umweltenzyklika "Laudato si" Vortrag und Gespräch	Villach Pfarrsaal St. Nikolai	Kath. Bildungswerk
09.04.	09.00-16.30	Elternseminar „Pubertät“	Klagenfurt, Caritas Lebensberatung	Kath. Familienwerk
12.04.	19.00-21.00	Singen mit dem Gotteslob – Eine Auswahl zum Jahr der Barmherzigkeit	St. Paul im Lavanttal Referendum	Referat für Kirchenmusik Pfarre St. Paul im Lavanttal
13.04.	19.30	(Un)barmherzig?! Musikalisch-theologische Doppel- conference	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Bildungswerk Kath. Akademikerverband
13.04.	19.30	Die Psalmen Beginn des sechsteiligen Bibelkurses	Villach-Heiligenkreuz Pfarrsaal	Referat für Bibel u. Liturgie Kath. Bildungswerk
12.-15.04.	23.30	Romreise	Rom	Referat für Stadtpastoral
15.04.	19.00	Lebendiger Geist in gebrechlichem Körper Vortrag von Dr. Arnold Metznitzner	St. Veit an der Glan Rathaus	Kath. Frauenbewegung
16.04.	09.00-16.30	Unser Kind in guten Händen Seminar für Großeltern	Klagenfurt, Caritas Lebensberatung	Kath. Familienwerk
20.04.	19.30	Beginn des Wortgottesdienstleiterkurses	Diözesanhaus	Referat für Bibel u. Liturgie
20.04.	18.30	Essen im Müll. Essen aus dem Müll? Mist! – Eine Chance in Uganda und Österreich Eine Begegnung mit Gästen aus Uganda	Klagenfurt Katholische Hochschulgemeinde	Welthaus
21.- 24.04.	09.30-12.30	49. Werktage für Kirchenmusik für Jugendliche und Erwachsene	Bildungshaus Stift St. Georgen	Referat für Kirchenmusik Bildungshaus Stift St. Georgen
27.04.	19.00	Ruth Pfau – Mutter Elvira – Jean Vanier Drei Menschen unserer Zeit lehren uns Barmherzigkeit	Klagenfurt Pfarrsaal St. Hemma	Referat für Trauerpastoral Pfarre St. Hemma
29.04.	19.00	Diözesaner Kinder- und Jugendrat Wir laden alle Kinder- und Jugendpfarrgemeinderäte zu einem gemeinsamen Austausch ein	Klagenfurt Jugendzentrum Point	jungeKirche
30.04.	09.00	Gemeinsam auf dem Weg – Firmpatentag für Firmlinge und Ihre PatInnen Auf dem Programm stehen Workshops, Zeit zum Austausch, gemeinsam „auf dem Weg sein“, Glaubenserfahrung mit einem Gottesdienst und Zeit für den Firmling mit den PatInnen	Klagenfurt Diözesanhaus	jungeKirche

Mai 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
14.05.	09.30	Stimme – Sprache – Körpersprache Referent: Michael Weger	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus/Kat. dom prosvete Sodalitas
24.05.	19.30	Barmherzigkeit in den Weltreligionen Vortrag und Gespräch	Villach Pfarramt St. Josef	Kath. Bildungswerk

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

Interview mit dem barmherzigen Samariter

Interviewer/in: Herr Samariter, Sie hätten sich doch mit ihrer Tat damals auf der hochfrequentierten Handelsstraße zwischen Jerusalem und Jericho eigentlich einen Orden der Nächstenliebe verdient.

Samariter: Nur weil ich einem hilflosen Menschen geholfen habe? Sie übertreiben. Ich habe nur das getan, was jeder andere auch getan hätte.

Interviewer/in: Eben nicht. Das wissen Sie genau. Oder kennen Sie nicht die Erzäh-

lung aus dem Lukas-Evangelium, die Ihnen ein Denkmal gesetzt hat?

Samariter: Nein. Ich? Tatsächlich? In der christlichen Bibel? Trotz meiner anderen Religion?

Interviewer/in: Allerdings. Wie Sie vielleicht wissen, geht es uns Christen nicht nur um Glauben, sondern auch ums Tun. Die Geschichte berichtet von zwei anderen frommen Männern, die vor Ihnen an dem Verwundeten vorbeigekommen sind.

Die beiden haben ihn zwar gesehen, aber nicht geholfen. Sie haben innerlich weggeschaut.

Samariter: Ja, so sind sie eben auch, die Frommen. Singen »Liebe ist nicht nur ein Wort«, halten den Zeigefinger hoch und sagen: »man müsste...«, »man sollte...« - nur wenn sie selbst gefordert sind, kneifen sie. Solche Menschen sind mir unter meinen samaritischen Schwestern und Brüdern auch begegnet.

Interviewer/in: Sie dagegen haben sich löblicherweise Zeit genommen. Haben diesen Menschen notversorgt, ihn auf Ihren Esel gelegt und zur nächsten Herberge gebracht.

Samariter: Also Zeit hatte ich nicht direkt. Ich war auf dem Weg von Jerusalem hinab nach Jericho, wo ich wichtige Geschäfte zu erledigen hatte. Aber Zeitdruck kann doch kein Grund sein, jemanden in diesem Zustand einfach so liegen zu lassen. Einen, der blutet und stöhnt, in der Mittagssonne verdorren zu lassen. Ich bitte Sie!

(Quelle: Sonntagsblatt; Evangelische Wochenzeitung für Bayern)



Der barmherzige Samariter, Rembrandt Harmensz. v. Rijn, um 1644

Der bessere barmherzige Samaritan

Da geht der Samaritan ein zweites Mal nach Jericho, fand einen zweiten Verwundeten, las ihn ein zweites Mal auf. Ging ein drittes, ein viertes, ein fünftes Mal den gleichen Weg und fand jedes Mal einen Verwundeten. Er ging hundertmal und fand hundertmal. Ging tausendmal und fand tausendmal ... Und immer an der gleichen Stelle.

Als er zum 2333. Male von Jerusalem nach Jericho ging, dachte er bei sich: Es liegt bestimmt wieder einer da ... und stolperte darüber ..., holte dann, wie üblich, den

üblichen Vorrat aus der Satteltasche und begann mit üblicher Sorge, diesen neuesten, 2333. Verwundeten übungsgemäß zu salben und zu wickeln, um ihn abschließend - weil Übung den Meister macht - mit einem einzigen Ruck auf den Esel zu verladen ..., der auch sofort davonlief in üblicher Richtung auf die Herberge, und dort auch richtig ankam, der Esel mit dem Verwundeten ..., diesmal bloß zu zweit, ohne den Samaritaner.

Der Samaritaner war nämlich in der Wüste geblieben, um dort zunächst einmal ein Räubernezt auszuspionieren...

Denn als er über seinen 2333. Verwundeten stolperte, war ihm plötzlich die Erleuchtung gekommen, dass es eine andere Qualität von Barmherzigkeit sei, sich vorsorglich, und zwar resolut, mit dem Räubernezt zu befassen, statt nachträglich immer nur Wunden zu verbinden.

Er merkte sich das Rezept. Und war von da ab mit immer weniger Arbeit ein immer besserer und noch besserer barmherziger Samaritan.

Ernst Schnydrig

Ukrainehilfe Klagenfurt



Die „neue“ Ukrainehilfe Klagenfurt besteht nun seit Juli 2014 als Nachfolgeorganisation der Ukrainehilfe „Triumph des Herzens“, die von Frau Anna Czernin, in Zusammenarbeit mit der Osteuropahilfe von P. Rolf-Philipp Schöneberger, bis zu ihrem Tod im September 2013 geführt wurde.

Laut P. Schöneberger hat sich die Situation in der Ostukraine seit dem Krieg dramatisch verschlechtert. Es fehlt an allem und die humanitäre Situation der Menschen dort ist katastrophal. Deshalb hat sich eine Gruppe von 18 ehrenamtlichen Frauen und Männern entschlossen, die Hilfsaktion weiterzuführen. Wir haben nach langem Suchen eine geeignete Halle in der Peter-Mitterhofergasse 29 gefunden. Dort treffen wir uns jeden Dienstag und nehmen die Hilfsgüter, die uns aus ganz Kärnten gebracht werden, entgegen um sie zu sortieren, zu verpacken und zu beschriften. Man kann bei uns Kleider und Schuhe, Wäsche, Bettwaren, Matratzen, Vorhänge, Körperpflege- und Hygieneartikel, Haushaltswaren wie Geschirr, kleine Elektrogeräte, Bügeleisen und Nähmaschinen, medizinische Hilfsgüter wie Geh-Beihelfe, Vitamine usw., Büro- und Schulmaterial, Werkzeug und Kirchenbedarf abgeben. Alles was sauber und in Ordnung ist nehmen wir sehr gerne!

Im Jahr 2015 wurden von uns 8 Transporte mit je ca. 13 Tonnen Hilfsgüter in die Ukraine geschickt. Dank der Zusammenarbeit mit der Osteuropahilfe in der Schweiz, die die Verteilung der Hilfsgüter in der Ukraine vor Ort koordiniert und kontrolliert, ist gewährleistet, dass die gespendeten Sachen direkt und kostenlos an die Not leidenden Menschen abgegeben werden. Um die ho-

hen Transportkosten zu finanzieren sind wir allerdings immer auf Spenden angewiesen.

Da es den Menschen nicht nur in der Ukraine schlecht geht, sondern vielen auch bei uns, haben wir uns im heurigen Winter bemüht, in den Asylantenheimen mit warmer Bekleidung und vor allem Kinderbekleidung auszuhelfen.

Von der katholischen Kirche wurde das Jahr 2016 zum „Jahr der Barmherzigkeit“ erklärt. Ich, als Obfrau des Vereins „Ukrainehilfe Klagenfurt“ kann nur betonen, dass unsere Helferinnen und Helfer, wenn sie im Sommer in der argen Hitze und im Winter bei der Kälte, die in der Halle herrschen, bereit sind, sich für andere Menschen einzusetzen und zu helfen, diese Barmherzigkeit jeden Dienstag praktizieren. Dafür gilt ihnen, aber auch den vielen Spenderinnen und Spendern, ein großes Dankeschön! Wir werden uns sicherlich auch im nächsten Jahr um die armen Menschen in der Ukraine bemühen und ihnen so gut es geht helfen.

Waltraud Tomaschitz
für das Team

Info: Ukrainehilfe Klagenfurt

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Landesbank Klagenfurt
IBAN AT 89 3900 0000 3018 2570
BIC: RZKTAT2K

Katholische Aktion Aktuell

Familie in ihrer Vielfalt anerkennen! Neue Vorsitzende des Kath. Familienwerks



Anfang Jänner 2016 hat das Katholische Familienwerk einen neuen Vorstand gewählt, der bereits von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz bestätigt wurde. Neben einigen neuen MitarbeiterInnen konnte auch eine engagierte ehrenamtliche Vorsitzende gewonnen werden.

Sabine Tauschitz-Sickl ist verheiratet, Mutter von 2 Söhnen und 1 Tochter

und stellvertretende Leiterin im Hort Feldkirchnerstraße in Klagenfurt. Der Hortpädagogin ist der gelebte Glaube in der Familie sehr wichtig, sie kennt die Strukturen bereits aus ihrer Tätigkeit im Kindergarten Hoppala im Diözesanhaus.

Sabine Tauschitz-Sickl, die für die nächsten drei Jahre die Arbeit des Familienwerks wesentlich mitbestimmen wird, zu ihrer Motivation: „Familie in ihrer Vielfalt, Einzigartigkeit und als Kernzelle unserer Gesellschaft anzuerkennen und zu unterstützen, gehört seit jeher zu meinen Herzensangelegenheiten. Viele Familien finden durch ihre speziellen Konstellationen keinen oder wenige Wege zu bestehenden Einrichtungen. Hilfe und Wege aufzuzeigen und anzubieten, ist daher einer meiner großen Beweggründe, beim Katholischen Familienwerk mitzuwirken.“



Herzlich willkommen beim Katholischen Familienwerk und danke im voraus für die Zeit, die wir im Sinne der Familien in Kärnten miteinander verbringen werden!

Das Kath. Familienwerk ist mit über 600 Erwachsenenbildungs-Veranstaltungen im Jahr und über 9000 BesucherInnen eine große Familienorganisation der Katholischen Kirche Kärnten. Das Angebot reicht von der Geburtsvorbereitung über die Ehe- und Familienpastoral bis hin zu Angeboten für Omas und Opas. Das Arbeitsmotto lautet: „Familie ist bunt!“

Info: Katholisches Familienwerk
0463/5877 2440
ka.kfw@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/kfw

Neue Mitarbeiterin in der Katholischen Frauenbewegung



Seit 11. Jänner 2016 begleite ich als Pfarrbetreuerin die Aktion Familienfasttag in der Diözese Gurk. Ich lebe in der Pfarre Pörschach am Berg, bin Mutter von fünf, zum Teil schon erwachsenen, Kindern und wage nun einen beruflichen Wiedereinstieg. In der Vergangenheit engagierte ich mich immer wieder bei ehrenamtlichen Projekten, unter anderem in

der Katholischen Jungschar und Jugend. Meine Hauptinteressen liegen im Bereich der Natur, Ökologie und Geographie, welche sich auch mit der Aktion Familienfasttag sehr gut vereinbaren lassen. In meiner zukünftigen Tätigkeit als Pfarrbetreuerin bin ich Anlaufstelle für die Pfarren und stehe gerne für Informationen und Hilfestellungen rund um die Aktion Familienfasttag zur Verfügung.

Info: Helga Riepl, 0676/8772-2432
helga.riepi@kath-kirche-kaernten.at

Neue Mitarbeiterin bei Rainbows



Hallo und Größ Gott! Mein Name ist Birgit Weber-Nageler. Ich bin seit 1. Jänner bei Rainbows Kärnten als Karenzvertretung für Mag.a Ulla Nettek tätig und möchte mich kurz bei Ihnen vorstellen: Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter. Mit meiner Familie wohne ich in Villach. In den vergangenen Jahren konnte ich die Arbeit bei Rainbows

schon in der Funktion als Gruppenleiterin kennenlernen. Meine Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und in der Beratung von Eltern sammelte ich während meiner langjährigen Tätigkeit als Sonderkindergartenpädagogin und seit 2009 als Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision. Auch dabei konnte ich mich im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie fortbilden. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Info: Birgit Weber-Nageler
0463/5877-2441 oder 0676/8772-2441
birgit.weber-nageler@kath-kirche-kaernten.at
rainbows@kath-kirche-kaernten.at

Katholische Aktion Aktuell



Unser Einsatz für Gerechtigkeit – Aktion Familienfasttag

Die Aktion Familienfasttag zählt zu den ältesten entwicklungspolitischen Initiativen in Österreich. Unter dem Motto „Teilen“ ruft die Katholische Frauenbewegung dazu auf, sich mit der Situation der Frauen in aller Welt auseinanderzusetzen und für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen. Mit dem Aufruf, nur eine einfache Mahlzeit zuzubereiten, wird die Bitte verknüpft, das dadurch ersparte Geld als konkreten Akt des Teilens und der Solidarität für Frauenprojekten in den Ländern des Südens zur Verfügung zu stellen. Teilen heißt für uns heute jedoch auch: anteilnehmen, bewusst geben und sich für mehr Gerechtigkeit einsetzen. Daher ist auch die (politische) Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit wesentlicher Bestandteil der Aktion Familienfasttag.

In diesem Jahr widmen wir uns noch einmal besonders dem Thema „Wirtschaft FAIRändern – Solidarisch leben“ und setzen uns damit für Verteilungsgerechtigkeit ein. Papst Franziskus fand Anfang 2014 klare Worte: „Unsere Wirtschaft tötet“. Was er damit meinte: In unserem profitorientierten Wirtschaftssystem hat sich eine gigantische Schere zwischen GewinnerInnen und Ver-

liererInnen geöffnet. Wir fordern Staaten dazu auf wieder den Menschen in den Blick zu nehmen und nicht weiter die Wachstums- und Kostensenkungsstrategie als Richtschnur für ihr Handeln heranzuziehen. Wirtschaftspolitik, ganz besonders Budgetpolitik, kann Lebensstandards von Frauen verbessern oder auch verschlechtern und dazu beitragen geschlechtsspezifische Unterschiede in Einkommen, Gesundheit, Bildung, Ernährung etc. zu vergrößern oder zu verringern. Deswegen legen wir besonderes Augenmerk auf Alternativen, wie Gender Budgeting, zur patriarchal strukturierten Wirtschafts- und Budgetpolitik.

Info: Mehr dazu und konkrete Projekte finden Sie unter www.teilen.at

Bildung für ein gutes Leben – Jahrestagung 2016 des Kath. Bildungswerkes

Ein Sechser im Lotto?
Möglichst lange gesund bleiben?
Eine Weltreise?
Was macht gutes Leben aus?
Und wie geht das, ein Leben in Fülle?

Das Kath. Bildungswerk Kärnten lädt am 2. April 2016 alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und Referent/innen des Katholischen Bildungswerkes und alle an der Bildungsarbeit

Interessierten ein, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und Impulse für die eigene Bildungsarbeit zu bekommen. Von 9 bis 17 Uhr werden durch interessante Impulsvorträge und Workshops unterschiedliche Zugänge zum Thema eröffnet. Durch den Tag führt der bekannte Experte für Biografiearbeit und Buchautor Dr. Hubert Klingenberg. Neben dem Kennenlernen von Themen und Referent/innen bietet die Jahrestagung die Möglichkeit zu Erfahrungsaustausch und konkreter Planung von Bildungsveranstaltungen.

Info: ka.kbw@kath-kirche-kaernten.at



Foto: morguefile.com / quicksandala

Inklusion – Impulse für eine einladende Gemeinde

Für Christen und Christinnen ist jeder Mensch ein Ebenbild Gottes. Alle Menschen haben in jeder Phase ihres Lebens eine absolute Würde. Wir sind alle gleich und wir sind alle verschieden. Mit Respekt, Achtung und Trauer wird oft die Begrenzung des Anderen wahrgenommen. In der Gemeinschaft können wir gegenseitige Achtung und Hilfe erfahren.

Was heißt Inklusion für die Pfarrgemeinde? Die Unterschiedlichkeit von Menschen zeigt sich an Begabungen wie an Beeinträchtigungen oder Behinderungen. Alle Menschen haben das Recht auf selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am

gesellschaftlichen Leben. Inklusion bedeutet, Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit als normal zu sehen und wertzuschätzen.

Die Broschüre zum Preis von € 0,50/Stück (ohne Versandkosten) will zum Thema der Inklusion in der Pfarrgemeinde Anstoß geben und ist bei der Kontaktstelle „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“ erhältlich.

Mit Beispielen und Karikaturen soll angeregt und ermutigt werden, die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten als Bereicherung wahrzunehmen und den einen oder anderen Gedanken aufgreifen und in der Pfarrgemeinde umsetzen.



Schatten&Licht „Das Leben umarmen“

Zeitschrift „Schatten&Licht“ für Menschen mit Behinderung, ihre Familien und Freunde.

Das Leben umarmen ist zentrales Thema im Jahr der Barmherzigkeit. Papst Franziskus führt den Menschen dies sinnbildlich vor Augen, wenn er auf Menschen mit Behinderung und vom Leben Gezeichnete mit offenen Armen zugeht und sie herzlich umarmt.

Schatten&Licht versteht sich als christliche Zeitschrift für Menschen mit einer Behinderung mit dem Ziel, Miteinander und Verständigung von Menschen „mit“ und „ohne“ Behinderung zu fördern. Die Zeitschrift erscheint als Quartalszeitschrift zum Jahresabonnement von € 15,-. Wenn Sie eine betroffene Familie unterstützen möchten, können Sie das mit einem Abo oder einer Spende (Spendenkonto – IBAN: AT02 3900 0000 0103 0592, BIC: RZKTAT2K) gerne tun.



Info und Bestellungen:

Kontaktstelle „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
0463 / 5877 2128,
gabriele.strauss@kath-kirche-kaernten.at

Caritas Kärnten Aktuell

Caritassonntag am 13. März 2016



Mit dem Caritassonntag am 13. März werden Spenden für die Inlandshilfe gesammelt. Sie kommen Menschen, die in Kärnten leben, zugute und werden in den Bereichen „Menschen in Krisen“ und „Menschen in Not“ eingesetzt. Dazu präsentiert die Caritas Kärnten ihre Tätigkeiten im vergangenen Jahr.

Der SPAR „Coffee to help-Tag“ am 22. April 2016

„JEDER SCHLUCK TUT GUTES!“ SPAR Kärnten und Osttirol und die youngCaritas laden Sie ein, zum Kaffee trinken für den guten Zweck! Am 22. April 2016 findet in der Zeit von 09.00 bis 16.00 Uhr der zweite „Coffee to help-Tag“ vor jedem SPAR-Supermarkt und EUROSPAR in Kärnten und Osttirol statt. Kommen Sie vorbei und trinken Sie gemeinsam mit uns eine Tasse Kaffee und helfen Sie mit Ihrer freiwilligen Spende Kärntnerinnen und Kärntnern in Krisensituationen in Ihrer Region. Gefällt Ihnen diese Aktion? Auch Sie können einen „Coffee to help“ veranstalten. www.coffeetohelp.at

Muttertagssammlung am 08. Mai 2016

Wie es dazu kommt, dass eine Mutter in Not gerät, kann viele Gründe haben. Was es aber bedeutet, als Mutter in finanzieller



Not zu sein, ist schwer vorstellbar, denn es hat vielfältige Auswirkungen auf die Betroffenen und führt nicht selten zu völliger Ausgrenzung von Mutter und Kind. Kein Geld für Schulsachen, Heizkosten und Kleidung zu haben, macht nicht nur den Alltag der

Kinder ärmer, sondern widerspricht dem mütterlichen Wunsch, dem Kind ein gutes Leben zu bieten. Stattdessen vermitteln Hoffnungslosigkeit und Scham den betroffenen Frauen das Gefühl, allein am Rande der Gesellschaft zu stehen. Gemeinsam können wir Müttern in Not helfen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Mütter dabei, wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen. Damit schenken Sie ihnen eine Basis für eine hoffnungsvolle Zukunft.

Helfen auch Sie Müttern in Not bei der **Kirchensammlung** am Muttertag oder spenden Sie direkt: Kennwort „**Mütter in Not**“

youngCaritas LaufWunder



Sich selbst beim Laufen etwas Gutes tun und gleichzeitig Menschen in Not unterstützen – das geht beim LaufWunder der youngCaritas. Dabei zählt auf dem „Parcours der Menschlichkeit“ weder der Sieg noch eine Laufbestzeit. Es kommt darauf an, möglichst viele Runden für Menschen in Not zu laufen, denn jeder einzelne Kilometer wird von Sponsoren, die sich die SchülerInnen selbst suchen, in wertvolle Spenden für Kärntner Familien in Not, Betroffene von Menschenhandel sowie eine Schule für Straßenkinder in Kenia, umgewandelt.

19. Mai: LaufWunder Klagenfurt – Europapark, 8.30 – 12 Uhr

24. Mai: LaufWunder Villach – Wasenboden, 8.30 – 12 Uhr

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse, IBAN: AT 40 2070 6000 0000 5587,
BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:

**Caritas
&Du**

Caritas Kärnten
Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/555 60 – 58
kommunikation@caritas-kaernten.at
www.caritas-kaernten.at
www.ktn.youngcaritas.at

Buchempfehlungen aus dem Behelfsdienst



Staudacher, Johannes:
**Ich werde dort sein,
 wo du bist.**
**Was Trauerbegleitung
 ausmacht**
 Verlag: Styria Premium
 176 Seiten
 Sonderangebot! Statt € 19,99
 Neuer Preis: 5,99 Euro

Wenn ein Seelsorger den Schwerpunkt „Trauerbegleitung“ wählt,

dann wird das zu einer spannenden Reise. Die vielen Begegnungen mit Trauernden verändern den Blick. Das daraus entstandene Buch spricht von der „Wucht der Trauer“, von einer Wucht, die man am liebsten beiseiteschieben würde. Wie die Frage nach dem „Schicksal“ den Menschen zwingt, das eigene Denken und Reden zu überprüfen. Ein Buch, das aus Betroffenheit gewachsen ist. Es will begleiten und einladen, unser menschliches Leben als das zu sehen, was es ist: ein „Leben mit einer Wunde“.



Papst Franziskus
**Der Name Gottes
 ist Barmherzigkeit**
**Ein Gespräch
 mit Andrea Tornielli**
 Verlag: Kösel
 128 Seiten
 Preis: 17,50 Euro

In seinem ersten Buch als Papst formuliert Franziskus das Herzstück seines Pontifikats. Für alle Gläubigen,

aber auch für nachdenkende Menschen ohne konfessionelle Bindung, erläutert er die zentrale Botschaft der Barmherzigkeit – in der ihm eigenen einfachen und direkten Sprache. Dabei gibt Franziskus persönliche und bislang unbekannte Einblicke in seine Erfahrungen als Priester und erläutert seine Motive für das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Eine Offenbarung für alle, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind und einen Weg des Friedens, der Besinnung und Versöhnung gehen wollen.



Rat zur Förderung
 der Neuevangelisierung
Barmherzigkeit feiern
Liturgische Anregungen
 Schwabenverlag
 96 Seiten
 Preis: 9,30 Euro

Das von Papst Franziskus ausgerufen Heilige Jahr der Barmherzigkeit wird vor allem gefeiert. Die in diesem Büchlein vorgelegten

Texte und ihre Anpassungen an die verschiedenen kirchlichen und kulturellen Kontexte bieten einen großen Reichtum für das aktive Mitfeiern der Gläubigen. Das Buch gehört zu einer ganzen Reihe, die im Schwabenverlag vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung herausgegeben wurde. Folgende Titel sind in dieser Reihe (jeweils um 9,30 Euro) erhältlich: Psalmen der Barmherzigkeit, Gleichnisse der Barmherzigkeit, Kirchenväter und die Barmherzigkeit, Päpste und die Barmherzigkeit, Heilige und die Barmherzigkeit, Geistige und leibliche Werke der Barmherzigkeit und Beichte – Sakrament der Barmherzigkeit.



Kasper, Walter:
Barmherzigkeit
Grundbegriff des
Evangeliums - Schlüssel
christlichen Lebens
 Verlag Herder
 252 Seiten
 Preis: 22,70 Euro

Das Nachdenken über die Barmherzigkeit führt zu den Grundfragen der Gotteslehre. Sie stellt den

Kern und die Summe der biblischen Gottesoffenbarung dar. Das vorliegende Buch verbindet theologische Reflexion mit geistlichen, pastoralen und auch gesellschaftlichen Überlegungen, da ja das Thema Barmherzigkeit in viele Fragen christlicher, kirchlicher und sozialer Praxis hineinführt. Kasper regt dazu an, die christliche Gotteslehre und die daraus sich ergebenden praktischen Konsequenzen neu zu durchdenken, um damit dem, was mit der heute dringend notwendigen theozentrischen Wende in der Theologie und im Leben der Kirche gemeint ist, Konturen zu geben.

Info und Bestellungen: Behelfsdienst des Seelsorgeamtes, 0463 / 5877 2135 • behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop

Lange Nacht der Kirchen – 10. Juni 2016

Liebe OrganisatorInnen der Langen Nacht der Kirchen 2016!

Wir freuen uns, dass sich auch heuer wieder jetzt schon so viele Kirchen und kirchliche Einrichtungen in ganz Kärnten an der „Langen Nacht der Kirchen“ beteiligen werden. Diesmal wird diese ökumenische Großveranstaltung am Freitag, 10. Juni 2016, stattfinden. Ab 17.50 Uhr sind alle Pfarren gebeten, mit dem Glockenläuten auf den Beginn dieser Veranstaltung hinzuweisen. Das diesjährige Motto lautet „Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag.“ (Psalm 139,12). Dieses ist auf allen Plakaten zu finden und kann auch als Anregung für Ihre Programmpunkte dienen. Der Beginn ist mit 18 Uhr festgelegt, falls Sie früher (z. B. mit Kinderprogramm) oder später (mit Einbruch der Finsternis) beginnen möchten, ist das jederzeit möglich.

Termine und Materialien

Auch in diesem Jahr können wir dank der Kooperation mit unseren Sponsoren Kärntner Sparkasse, Wiener Städtische und Stadtwerke Klagenfurt alle Werbematerialien (Programmhefte, Handzettel, Plakate) in gewünschter Auflage für Ihre Pfarre kostenlos zur Verfügung stellen. Wir bitten Sie, Ihre grundsätzliche Teilnahme bis 31. März 2016 bekannt zu geben und das Programm Ihrer Pfarre bis 28. April 2016 schriftlich oder via Mail zu schicken (Kontakt siehe unten).



Ideen zur Programmgestaltung

Sollten Sie Fragen, Wünsche, Anregungen haben, melden Sie sich bitte beim Organisationsteam, wir helfen gerne weiter! Sehr gerne kommen wir auch zur Vorbereitung in Ihre Pfarre, um vor Ort bereits erfolgreiche Programmpunkte der vergangenen Jahre vorzustellen bzw. mit Ihnen gemeinsam für Ihre Pfarre zu adaptieren. Einige davon finden Sie auch beim Ideenkompass bzw. den „best practice“-Beispielen auf der Homepage unter www.kath-kirche-kaernten.at/langenacht

Info: Referat für Stadtpastoral
Lidmanskýgasse 14, 9020 Klagenfurt
0676/87722778
iris.binder@kath-kirche-kaernten.at

Jahr der Barmherzigkeit 2015/16

Seit dem vergangenen Advent stehen die Pforten der Barmherzigkeit in Klagenfurt und Villach schon offen. Dann folgten zu Beginn des Jahres Maria Luggau und im Februar auch die Wallfahrtskirche Heiligengrab/Božji grob bei Bleiburg. Am 3. April wird in Gurk und am 1. Mai 2016 dann auch noch bei der Wallfahrtskirche Maria Loreto in St. Andrä im Lavanttal ein Tor der Barmherzigkeit geöffnet werden.

Diese sichtbaren Glaubenszeichen weisen auf die vielen pastoralen Initiativen, Aktivitäten und Angebote hin, die in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit in der Diözese Gurk angeboten werden. Eine ausführliche Programmbroschüre ist im Seelsorgeamt bzw. auf der Website der Diözese Gurk erhältlich.

Das von Papst Franziskus ausgerufenen Jahr der Barmherzigkeit ist also gut in den Pfarren angekommen. Das Buch „Mehr



als gerecht“ von Michael Kapeller und Klaus Einspieler musste inkl. der pastoralen Arbeitsanregungen bereits als zweite Auflage nachgedruckt werden. Auch das Bildungsprogramm der Katholischen Frauenbewegung, die für viele Kärntner Pfarren den Themenabend „Barmherzigkeit - Stütze der Gerechtigkeit“ anbietet, wird gut angenommen.

Wer mehr über dieses besondere Jahr erfahren will, soll auf die Themen-Website schauen. Dort sind Berichte und verschiedene Arbeitsunterlagen zu finden:

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT/BARMHERZIGKEIT

„Der Tragebalken,
der das Leben der Kirche stützt,
ist die Barmherzigkeit“.
(Papst Franziskus)

Theotag 2016

Kirche und Glaube in einer globalisierten Welt



Bereits zum fünften Mal fand am Dienstag, den 02.02.2016 im Diözesanhaus der Kärntner Theotag statt. Der Theotag ist ein mittlerweile österreichweit in allen Diözesen etabliertes Projekt, welches kirchliche Berufe und das Theologiestudium vorstellen und näher bringen möchte. Dabei setzt jede Diözese eigene Schwerpunkte. In Kärnten wird Wert darauf gelegt, dass interessierte SchülerInnen der letzten beiden Schulstufen angesprochen werden und nicht ganze Schulklassen. Ebenso wird inhaltlich jedes Jahr ein bestimmter Themenkreis besonders in den Vorlesungen und Workshops erarbeitet. Heuer waren das Motto „glaube.welt.kirche“ mit der Frage nach sozialer und ökologischer Gerechtigkeit und nach Perspektiven und die Position der Kirche. Rund 80 SchülerInnen und ProfessorInnen aus unterschiedlichen Schulen und Schulstufen nahmen in diesem Jahr teil. Zu Beginn hielt Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz ein Impulsreferat zu Papst Franziskus und der Stellung der Jugend, in dem er noch einmal die Bedeutung der Jugend und die Aufgabe der Kirche betonte. Die zwei Vorlesungen wurden von Dipl.theol. Judith Klamber zum Thema „Glaube in einer globalisierten Welt“ und von Mag. Ernst Sandriesser zu „Christliches Umweltengagement oder Was Leonardo DiCaprio und Papst Franziskus gemeinsam haben“ gehalten. Sie sollen einen Einblick in die aktuellen



Entwicklungen in der Theologie und vor allem in das Studium ermöglichen. Die Workshops umfassten unterschiedliche Themengebiete und zeigten die Vielfältigkeit von kirchlichen Berufen und Handlungsfeldern. Somit konnten sich die Jugendlichen in Vortrag und Gespräch über „Nachhaltiger Lebensstil“ mit P. Franz Kos, „Suizid- und Trauerbegleitung“ mit Mag. Karlheinz Six, „Flüchtlingshilfe/Zwangsprostitution“ mit Sr. Silke Mallmann, „Jugend und Glaube“ mit Katharina Jordan und „Ein Jahr anders leben“ - Freiwilligenprogramm der Jesuiten mit Sebastian Ortner SJ austauschen. Neben dem inhaltlichen Programm gibt es auch immer Zeit zum Austausch und einen Marktplatz der Möglichkeiten, an dem man sich über unterschiedliche Studienzweige und Projekte informieren kann.

Der Theotag, welcher in Kooperation des Institutes für kirchliche Ämter und Dienste, Junge Kirche, KPHE und Schulamts organisiert wird, ist somit ein wichtiger Teil der diözesanen Berufungspastoral. Er will ein vielfältiges, offenes und vor allem einladendes Bild von Kirche, nicht nur in der Welt, sondern in der konkreten Lebenswirklichkeit jedes Einzelnen/jeder Einzelnen vermitteln.

MMag. Angela Trattner-Zimmermann



Das Frühjahrsprogramm der Kat. prosveta *Izobraževalne prireditve v dvojezičnih farah*

Katoliška prosveta, ki je oddelek Katoliške akcije, ponuja izobraževalne prireditve v dvojezičnih farah v Rožu, Podjuni in na Zilji. Izšel je nov vigredni program, kjer se februarja pričnejo razne izobraževalne prireditve. Izbirate lahko med mnogimi predavanji, seminarji in delavnicami. Teme so primerne za vse ciljne skupine. Od teoloških, zdravstvenih, vzgojnih, zgodovinskih tem ter do izobraževanja za življenje je za vsakega nekaj primerne na izbiro. V letu usmiljenja se s predavanji v raznih farah posebej posvečamo tej tematiki.

- Znana referentka Marija Kočevnar Fetah, ki je izdala že tretjo knjigo »Ščepce ustvarjanja« bo obiskala faro Bilčova.
- Pri Miklenu na Ločilu se v vigrednih mesecih nadaljuje serija predavanj o **zdravju in spiritualnosti**.
- V Št. Jakobu bo meseca marca predstavitev knjige generalnega vikarja Engelberta Guggenbergerja: »**Mein Lesachtal**«.
- Znani teolog **dr. Karl-R. Essmann** bo v okviru kontaktnega tedna dekanije Rožek predaval v Casineumu v Vrbi.
- Nekaj **kreativnih delavnic** bo v domovih za ostarele v Železni Kapli, Pliberku in še kje.

Das Frühjahrsprogramm der Katoliška prosveta erschien Ende Januar und liegt wieder in den zweisprachigen Pfarren auf. Zahlreiche Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenbereichen finden im Jauntal, Rosental und Gailtal statt. Im Jahr der Barmherzigkeit liegt der Schwerpunkt in diesem Bereich, es gibt interessante Vorträge von bekannten Referenten, einen spirituellen Krafttag für Frauen und weiteres.

- Die Vortragsreihe „**Gesundheit und Spiritualität**“ im Gamsstadl in Hart wird fortgesetzt.
- Dr. Engelbert Guggenberger wird im Regionalzentrum sein Buch „**Mein Lesachtal**“ präsentieren.
- Der bekannte Theologe **Dr. Karl-R. Essmann** wird im Rahmen der Kontaktwoche des Dekanates Rosegg im Casineum Velden zum Thema: „Von der Hartherzigkeit zur Barmherzigkeit“ referieren.
- Es werden auch **kreative Workshops** in einigen Pflegeheimen angeboten.

Info: Cvetka Mattes, Katoliška prosveta
Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt/Celovec
0676-8772-3420, www.katoliska-akcija.at
Programme liegen auch in den Pfarren auf.
Tiskani programi so na voljo tudi v farah.



Kontaktwoche | Kontaktni teden
mit Bischof Dr. Alois Schwarz

IHR SEID DAS LICHT DER WELT VI STE LUČ SVETA

Dekanat Rosegg
Dekanija Rožek
27. 2. – 6. 3. 2016

Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA



Das Redaktionsteam
der „informationen“
wünscht Ihnen einen
schönen Frühling!



Maximilian Fritz
Rolanda Honsig-Erlenburg
Anton Rosenzopf-Jank
Hildegard Tschuitz
Josefine Wallensteiner

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

DVR.: 0029874 (1204)

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT

FIRMUNGEN IN DER DIÖZESE GURK 2016 BIRME V KRŠKI ŠKOFIJI 2016

An allen Orten, bei denen der Name des Firmspenders nicht eigens vermerkt ist, wird die Firmung durch Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz gespendet. In größeren Kirchen wird der Bischof durch weitere Firmspender unterstützt.

APRIL

- Sonntag, 3. **Klagenfurt-St. Theresia**, 9.30 Uhr
Bischof Dr. Alois SCHWARZ
und Kardinal Vinko PULJIC
- Sonntag, 10. **Kanig**, 10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- Samstag, 16. **Kellerberg**, 8.00 und 10.30 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
- Sonntag, 17. **Lieseregg**, 9.00 Uhr
- Sonntag, 24. **St. Egyden an der Drau / Št. Ilj ob Dravi**, 10.30 Uhr, Bischofsvikar
Msgr. Dr. Josef MARKETZ
- St. Georgen im Lavanttal**, 9.00 Uhr
Abt Dr. Heinrich FERENCZY OSB
- Samstag, 30. **Klagenfurt-St. Ruprecht**, 8.00 u. 10.30 Uhr
Feldkirchen, 10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- Wolfsberg**, 10.00 Uhr
Abt Dr. Heinrich FERENCZY OSB

MAI

- Sonntag, 1. **Spittal an der Drau**, 8.00 und 10.30 Uhr
Bischofsvikar Msgr. Dr. Josef MARKETZ
- Donnerst., 5. **Villach-St. Jakob**, 9.30 Uhr
Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK
- St. Paul im Lavanttal**, 8.00 und 10.30 Uhr
Abt Dr. Heinrich FERENCZY OSB
- Samstag, 14. **Maria Saal**, 8.00 und 10.30 Uhr
- Sonntag, 15. **Klagenfurt-Dom**, 8.00 und 10.30 Uhr
- Montag, 16. **Friesach**, 10.00 Uhr, Generalvikar
Msgr. Dr. Engelbert GUGGENBERGER
- Samstag, 21. **St. Marein**, 10.00 Uhr
Göriach / Gorje, 15.30 Uhr
Villach-St. Nikolai, 10.00 Uhr
Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK
- Sonntag, 22. **Gurk**, 8.00 und 10.30 Uhr
- Samstag, 28. **Globasnitz / Globasnica**, 9.30 Uhr
- Sonntag, 29. **St. Peter im Katschtal**, 8.00 und 10.30 Uhr

JUNI

- Samstag, 4. **Steinfeld-Radlach**, 8.00 und 10.30 Uhr
- Sonntag, 5. **Obervellach**, 8.00 und 10.30 Uhr
Klagenfurt-St. Modestus, 10.00 Uhr,
Generalvikar Msgr. Dr. Engelbert
GUGGENBERGER
- Ossiach**, 10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- Samstag, 11. **Ingolsthal**, 15.30 Uhr
- Sonntag, 12. **Ebenthal**, 8.00 und 10.30 Uhr

- Samstag, 18. **St. Leonhard bei Siebenbrunn / Št. Lenart pri Sedmih studencih**, 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
- Sonntag, 19. **St. Paul an der Gail**, 9.30 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
- Bad Kleinkirchheim**, 10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- Villach-St. Martin**, 9.30 Uhr
Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK
- Samstag, 25. **Himmelberg**, 9.00 Uhr

JULI

- Samstag, 2. **Eisenkappel / Železna Kapla**, 10.00 Uhr
Edling / Kazaze, 15.30 Uhr
- Sonntag, 3. **Kirchberg**, 10.00 Uhr
Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK
- Kranzhofen / Dvor**, 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
- Samstag, 9. **St. Georgen am Längsee**,
8.00 und 10.30 Uhr
- Sonntag, 10. **St. Andrä im Lavanttal**,
8.00 und 10.30 Uhr

SEPTEMBER

- Samstag, 3. **Förolach**, 10.00 Uhr
- Sonntag, 4. **St. Martin am Krappfeld**, 9.30 Uhr
- Sonntag, 11. **Obermühlbach**, 9.30 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- Sonntag, 18. **Rattendorf**, 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
- St. Thomas am Zeiselberg**, 10.00 Uhr
Prälat Mag. Matthias HRIBERNIK
- Sonntag, 25. **Rubland**, 10.00 Uhr
Ordinariatskanzler Dr. Jakob IBOUNIG
- Zweinitz**, 10.00 Uhr

OKTOBER

- Samstag, 1. **St. Nikolai bei Feldkirchen**, 10.00 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- Windisch Bleiberg / Slovenji Plajberk**,
10.00 Uhr
- Sonntag, 2. **St. Georgen unter Straßburg**, 9.30 Uhr
Stiftspfarrer Msgr. Mag. Gerhard KALIDZ
- St. Georgen am Weinberg**, 9.30 Uhr
- Sonntag, 9. **Zedlitzdorf**, 10.00 Uhr
- Sonntag, 16. **Tigring**, 10.30 Uhr
Pater Msgr. Dr. Leo MAASBURG

In den zweisprachig angeführten Pfarren wird der Firmungsgottesdienst zweisprachig gefeiert.

Anmeldung: Der Firmling kann sich ab sofort auf der Internetseite www.kath-kirche-kaernten.at/firmanmeldung zu einem der Firmtermine anmelden. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über dieses Online-Formular. Eine schriftliche Kontaktaufnahme mit der ausgewählten Firmpfarre ist nicht mehr notwendig.

Als Voraussetzung für den Empfang des Firmsakramentes ist die **Firmkarte** (= Zeugnis über die Teilnahme an der Firmvorbereitung) zur Firmung **mitzubringen**. Die **Firmpaten** müssen katholisch, mindestens 16 Jahre alt, selbst gefirmt sein und ein Leben führen, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Amt entspricht. Vater und Mutter können nicht Pate sein. Die Firmkandidaten/-innen bedürfen aber nicht eines Paten, um das Firmsakrament zu empfangen. Firmabzeichen sind nicht erforderlich. Verkäufer solcher Abzeichen und Fotografen sind **nicht** kirchlich autorisiert.

Stand: 2. Februar 2016